



mit leichtem Gepäck
Wandern und Rasten als künstlerische Haltung

mit leichtem Gepäck



Ina Scharrenbach
Ministerin



Dr. Jan Heinisch
Staatssekretär

Mit leichtem Gepäck.

Vorwort für den Ausstellungskatalog.

Wer mit leichtem Gepäck unterwegs ist, reist mit Vertrauen, Offenheit und Neugier. Umgekehrt weiß jede Wanderin und jeder Wanderer, dass man mit schwerem Gepäck auf den Schultern nicht sehr komfortabel läuft. Man spürt den Rucksack mehr als die spannenden Eindrücke der Umgebung. Wandern ist nämlich die vielleicht beste Gelegenheit, um auf Reisen Menschen zu begegnen, Land und Leute kennenzulernen.

Und um sich Zeit zu nehmen: Für ein Gespräch, für Kunst und Architektur, für eine besonders tolle Aussicht nach einem anstrengenden Marsch, für das Kleine im Großen. Wer selbst nicht viel dabei hat, ist offen dafür, von anderen etwas anzunehmen: Manchmal ein selbstgebackenes Stück Brot, manchmal eine interessante Geschichte. Sieben Künstler und eine Künstlerin haben sich die Zeit genommen und unterwegs für uns ihre Rucksäcke gefüllt. Hineingepackt haben sie viele Erfahrungen und Eindrücke, die sie auf ihren Reisen gewonnen haben. Jede und jeder hat dabei unterschiedliche Medien und eine eigene Herangehensweise gewählt, das Erlebte künstlerisch zu gestalten.

Wir laden Sie ein, diese Erfahrungen auf einem kurzen Spaziergang durch unser Ministerium zu teilen. Lassen Sie sich inspirieren. Und kommen Sie dafür am besten selbst auch nur mit leichtem Gepäck.

Ina Scharrenbach

Ministerin

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Dr. Jan Heinisch

Staatssekretär

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Mit leichtem Gepäck.

Wandern und Rasten als künstlerische Haltung.

von Ralph Güth und dem Kurator der Ausstellung, Klaus Sievers

Unterwegs sein, Reisen, Wandern, raus in die Natur - eine bleibende Sehnsucht, ein bleibendes Ziel. Dass Reisen bildet, ist kein neuer Gedanke: die Grand Tour, die klassische Bildungsreise an antike Stätten gibt es seit Jahrhunderten. Reiseberichte wurden von Diaabenden abgelöst und diese nun von Instagram.

Wir leben in Zeiten einer großen Bewegtheit, eines Strebens in die Ferne, eines (Massen)Tourismus, dessen klimatische Folgen wir gerade kritisch diskutieren. Aber nicht nur die berühmten Städte, Strände und die Ferne, auch das Wandern in der nahen Umgebung erfreut sich immer größerer Beliebtheit.

Auch Künstlerinnen und Künstler hat es schon immer aus dem Atelier gezogen, hinaus in die Natur, aber auch als Flaneure auf die Straßen der Großstadt. Beispiele hierfür finden sich nicht zuletzt in Düsseldorf, von den Landschaftsmalern der Düsseldorfer Schule bis zu Beuys' Mysterien, die bekanntlich im Hauptbahnhof stattfinden.

Doch was treibt die Künstlerinnen und Künstler hinaus? Was drängt sie zum Aufbruch? Gibt es einen Unterschied zwischen der allgemeinen Reiselust und dem künstlerischen Bewegungsdrang? Lassen sich diese beiden unterscheiden? Ist das eine im anderen aufgehoben?

Eine erste Antwort kann man im Zusammenhang von Denken und Bewegung sehen. Für manchen (Alltags)Philosophen gehören Erkenntnis und Bewegung zusammen: das eine ist ohne das andere nicht denkbar. Wenn die Eindrücke wechseln, bewegen sich auch die Gedanken. Das wussten schon die alten Griechen, wie die Schule der Peripatetiker zeigt. Und auch die Akademie und das Gymnasium sind ohne Bewegung nicht denkbar. Nicht zuletzt haben bekannte und berühmte Philosophen wie Montaigne („Meine Gedanken schlafen ein, wenn ich sitze. Mein Geist geht nicht voran, wenn ihn nicht meine Beine in Bewegung setzen“), Kierkegaard („Ich habe mir meine besten Gedanken angelaufen“) und Nietzsche („Trau keinem Gedanken, der im Sitzen kommt“) mit ihren Bonmots dieser Verbindung ein sprachliches Denkmal gesetzt.

Die Bewegung der Künstlerin und des Künstlers ist verlangsamt. Es ist eher ein Pilgern, denn ein Reisen. Es ist kein sportlicher, kein Leistungsgedanke. Hier geht es nicht um Meter-Machen. Aber auch nicht nur um innere Einkehr.

Das Begriffspaar „Wandern und Rasten“ steht für ein künstlerisches Konzept der Wahrnehmung, eine Haltung: es ist ein Schlendern und Verweilen, der Blick schweift vom Wegesrand zur nächsten Biegung und dann zum Horizont. Ein Prüfen des Himmels. Die Zeit verstreicht. Langsam nur geht es weiter, dafür aber Schritt für Schritt für Schritt. Und manchmal auch vom Weg ab. Denn: nur wer sich verläuft, kommt dahin, wo er oder sie noch nicht war.

Wanderer möchten Teil der Welt werden. Mit Demut und Hingabe möchten sie bemerken, was um sie herum geschieht, und dem vertrauen, was sich ergibt. Sie wissen: Wer eingreifen und bestimmen will, dem entziehen sich die Dinge und man bleibt allein.

Die Wanderer entwickeln einen Entdecker-Blick.

Sie können warten.

Sie schätzen die Poesie des Wegesrandes und lassen sich gerne überraschen, manchmal auch erschrecken und befremden. Sie suchen das Ungeformte, das noch keine Absicht kennt.

Pläne und Erwartungen werden relativ, der Moment muss an- und hingenommen werden. Wandernde Künstlerinnen und Künstler suchen nicht, sie finden.

Oder vielleicht muss man es genauer ausdrücken: in der Tradition der Romantik stehend sind sie auf der immerwährenden Suche nach der nicht zu findenden Blauen Blume. Das treibt sie an. Das ist der innere Beweg, der dazu führt, die Welt genau zu betrachten, das Besondere im Gewöhnlichen zu entdecken. Und diesem Form zu geben.

Und dies ist nicht nur der Blick der Wanderer auf die Natur. Es ist auch der Blick der Flaneure in und auf die Großstadt, auf die Architektur, die Straßen, die Waren und die Menschen. Es ist ein kritischer und liebenswerter Blick zugleich, kein fremder Blick, sondern der verfremdende Blick in die eigene Kultur. Stadt, Land, Fluss sind die begehbaren Räume. Und die Darstellungsform ist vielfältig. Diese Räume und unterschiedlichen Zugänge und Formgebungen prägen diese Ausstellung: von der Malerei über die Tuschezeichnung, von der spontanen Stadtfotografie bis zum langen, konzeptionellen Bild des Rheins.

Von Videos über Installationen bis hin zur iPad-Malerei. Vom ernsthaften Blick bis zum Augenzwinkern. Viele Werke sind in Zusammenhang mit Thema und Titel der Ausstellung entstanden, und alle Künstlerinnen und Künstler arbeiten „mit leichtem Gepäck“: sie suchen den direkten Ausdruck, den schnellen Weg von der Idee zur Realisation.

Ihr Einsatz an Material ist ökonomisch, ohne Ballast, sie sind künstlerisch „zu Fuß“ unterwegs.

Der Schwerpunkt dieser Ausstellung liegt auf der Vielfalt der Räume und Formgebungen - bei vergleichbarer Haltung und Perspektive.

Anderes wäre denkbar, andere Schwerpunkte, andere Sichtweisen möglich.

Der Weg geht weiter.

Wer mit leichtem Gepäck unterwegs ist, nimmt das Risiko auf sich, das später doch so dringend Benötigte leider zuhause gelassen zu haben.

Literatur:

Knoll, Gabriele M.: „Kulturgeschichte des Reisens.“ Von der Pilgerfahrt zum Badeurlaub, Darmstadt 2006

Nietzsche, Friedrich: „Also sprach Zarathustra“. Im Original: „So wenig als möglich sitzen; keinem Gedanken Glauben schenken, der nicht im Freien geboren ist und bei freier Bewegung – in dem nicht auch die Muskel ein Fest feiern. Das Sitzfleisch ist die eigentliche Sünde wider den Heiligen Geist.“

Montaigne: „Essays“, 3. Buch

Kierkegaard, Sören: „Brief an Jette“, 1847

Brilli, Attilio: „Als Reisen eine Kunst war.“ Vom Beginn des modernen Tourismus: Die ‚Grand Tour‘, Berlin 4-1997

D’Eramo, Marco: „Die Welt als Selfie.“ Eine Besichtigung des touristischen Zeitalters, Berlin 2018

Lindner, Rolf: „Die Entdeckung der Stadtkultur aus der Erfahrung der Reportage“, Frankfurt a.M. 1990;

„In Deutschland unterwegs.“ Reportagen, Skizzen, Berichte 1945-1948. Hg. von Klaus R. Scherpe, Stuttgart 1982

Safranski, Rüdiger: „Romantik. Eine deutsche Affäre“, München 2007

Klaus Sievers

*1962, lebt und arbeitet seit seinem Studium an der hiesigen Kunstakademie als bildender Künstler in Düsseldorf. Neben seiner internationalen Ausstellungstätigkeit (Malerei / Wortbilder) koordiniert er im Auftrag des Kulturamtes Düsseldorf Projekte der kulturellen Bildung. Dies ist die dritte Ausstellung, die er für das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung kuratiert.

klaus-sievers.de

Ralph GÜth

*1966, nach dem Studium zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Religionspädagogik, später der Soziologie an der Universität Essen tätig. Anschließend Referent in der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen, im Büro des Ministerpräsidenten und im Integrationsministerium. Später dann und bis heute als Lehrer für Deutsch und katholische Religionslehre an einer Kölner Gesamtschule beschäftigt.

Bernd Beuscher
Florian Etti
Stephan Kaluza
Stefan Lausch
Anne Mommertz
Benjamin Nachtwey
Klaus Richter
Arnold Schalks



Bernd Beuscher

Meine Fotos verraten, wie ich die Welt sehe. Ich bin Szenograph. Ich schnappe Wünsche, Verheißungen und Widersprüchlichkeiten auf. Die Motive springen mir ins Auge. Dann macht es „klick“ in mir. Der prüfende Blick durch den Sucher zeigt mir, ob sich die Ahnung vielleicht zu einem Foto verdichten lässt. Ist das der Fall, drücke ich auf den Auslöser. Oft wird erst bei der Sichtung der Abzüge klar, ob es geklappt hat.

Ich habe meine Kamera immer dabei. Die Fotos entstehen beiläufig, unterwegs, spontan, ziemlich rasch. Bin ich mit anderen unterwegs, ist es für viele oft nervig, wenn sie immer wieder auf mich warten müssen. Sie sehen nicht, was ich gesehen habe. Aber einige habe ich inzwischen auch schon mit meinem Blick angesteckt.

Ich lasse meine unbearbeiteten Farbfotografien als Digitalprints auf Alu-Dibond reproduzieren. Ich mag die Anmutung von Tafeln oder Schildern, die sich daraus ergibt.

*1958 Duisburg | Lebt in Duisburg und arbeitet in Bochum als Professor für Praktische Theologie

2018 ÄSTHETIK IMPERIUM Ping Pong Gallery, Bochum | QUERSCHNITT Galerie Rheinhausen der Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum, Duisburg

2017 CITY COSMETICS (Gemeinschaftsprojekt mit Kerstin Müller-Schiel) Atelierhaus Goldstraße, Duisburg

2016 SCHALTKÄSTEN (im Rahmen von SAMMELN, SAMMELN, SAMMELN. BÜRGER STELLEN IHRE PRIVATEN SAMMLUNGEN AUS)

Kunstmuseum Bochum

[instagram.com/bernd_beuscher](https://www.instagram.com/bernd_beuscher)









Florian Etti

Der Titel „Mit leichtem Gepäck“ eröffnet verschiedene Assoziationsräume. Ungebundenheit, Geschichtslosigkeit, Wendigkeit und Geschwindigkeit. Es hat das scheinbar unbedarfte Spiel Mozarts, den Trotz, das Absurde mit geschwindem Besen zu beseitigen. Die Verbindung zu meiner Arbeit kann einen weiteren Raum eröffnen: die zufällige Einzigartigkeit und Zerbrechlichkeit des Menschen in der mathematisch kalten 0-1-Logik. Diese Vergänglichkeit zieht natürlich ein Rattenschwanz an Dramatik nach sich, aber nur für diejenigen, die den Wert des Fragilen nicht erkennen. Manchmal erscheint es mir unmodern, sich mit Menschen oder gar mit Inhalten zu beschäftigen, aber scheiß drauf, ich tu es.

*1959 Lindau am Bodensee | Studium bei Rolf Glittenberg in Köln | Zahllose Bühnen- und Kostümbilder für Schauspiel, Oper und Ballet in Düsseldorf, Berlin, Zürich, Köln, Frankfurt, Dresden, Stuttgart, Hannover, Basel, Wien, Salzburg, Helsinki, Malmö, Mailand, Bochum, Mannheim, mit Regisseuren und Regisseurinnen und Choreographen und Choreographinnen wie Burkhard Kosminski, Karin Beier, Heinz Spoerli, Martin Schläpfer, Itay Tiran, Anna Bergmann, Werner Schroeter, Sönke Wortmann, Günter Krämer ...

Ausstellungen | Artificial Painting EA 19.10.2019 - 06.01.2020 Münchner Künstlerhaus am Lenbachplatz
Phenomenology of sth, EA seit 29.02.2020 in progress, Foyer Staatstheater Stuttgart

florianetti.de/phenomenology-of-sth-stuttgart

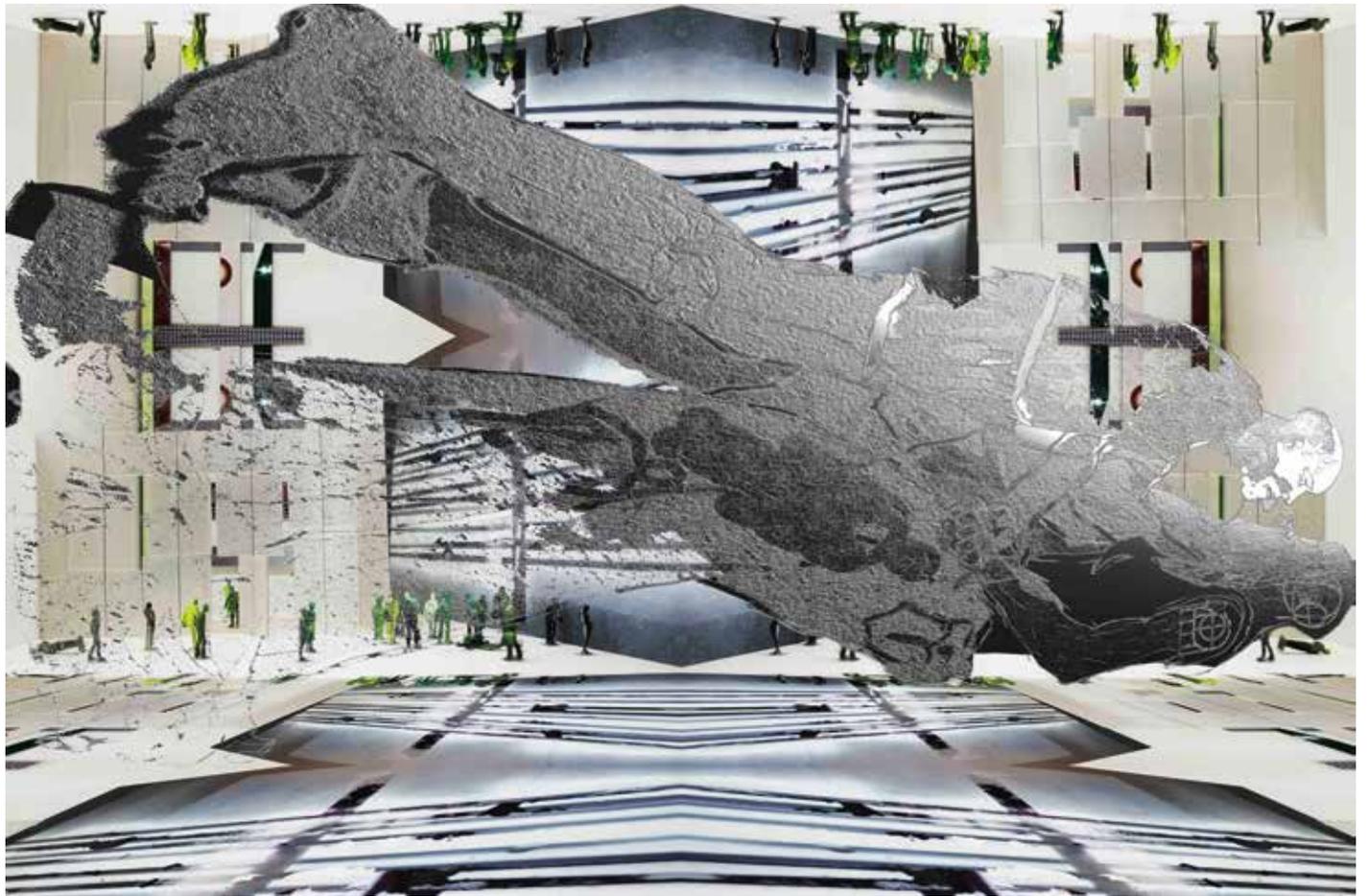




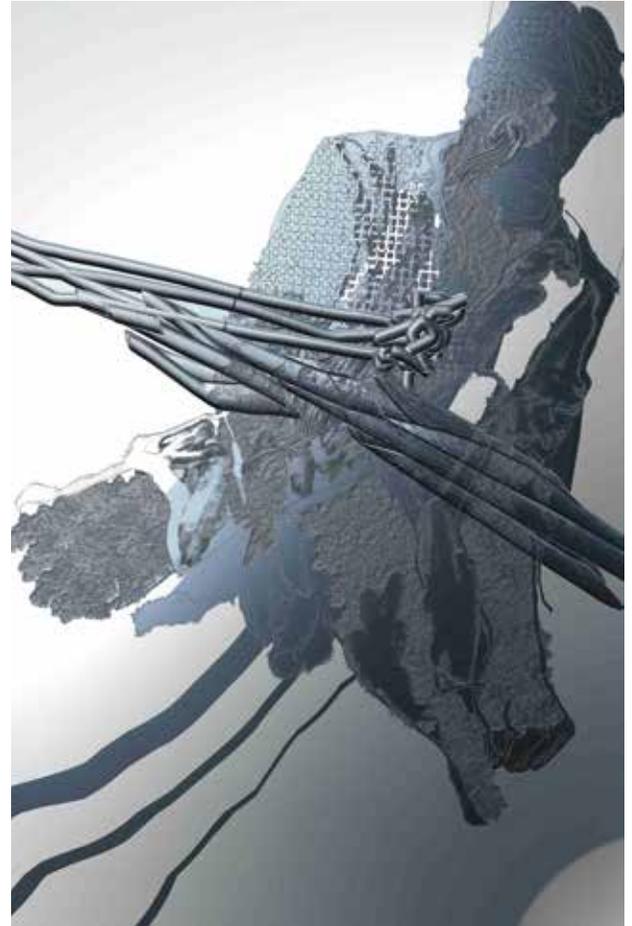


Abb. Seite 17: „op32“, 130 cm x 195 cm, mixed media

Abb. oben: „nl58“, 130 cm x 195 cm, mixed media

Abb. rechts: „bet 143“, 130 cm x 195 cm, mixed media

Abb. vorherige Seite: „nf10“, 130 cm x 195 cm, mixed media





Stephan Kaluza

1986 - 1994 Studium an der Hochschule Düsseldorf, Peter Behrend School of Arts | 1990 - 1994 Zweitstudium (Kunstgeschichte) an der Kunstakademie Düsseldorf | 1992 – 1994 Studium an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (Geschichte, Philosophie) | Lehrtätigkeiten am Mozarteum Salzburg (Regie, Visuelle Inszenierungen) und an der Hochschule Düsseldorf (Interdisziplinäre Projekte, Raum, Experiment und Prozess)

2019 „Transit“ Ludwig Galerie Schloss Oberhausen (Panoramagalérie, Kunstverein Oberhausen) (E)

2019 Kunstverein Xanten (G) | 2018 „Demarkation/Transit“ Museum Ludwig, Koblenz (E) | 2017 „Transit“ Bergerkirche, Düsseldorf (E/G mit Dieter Nuhr)

011 „Das Rheinprojekt – complexe 1“, Arp Museum, Remagen (G) | Publikationen „Mechanik Sehnsucht“, Edition Cantz, 2019 | „Ein möglicher Ort“, Frankfurter Verlagsanstalt, 2016 | Roman „30 Keller“, Frankfurter Verlagsanstalt, 2014 | Roman „Geh auf Magenta“, Frankfurter Verlagsanstalt, 2013 | Theaterstück „Weil ich es kann“, Suhrkamp Verlag, Berlin, 2012 | „Sand“, Suhrkamp Verlag, Berlin, 2012

stephan-kaluza.de

„Zusammen mit seinem Team hat Stephan Kaluza den gesamten Rhein von der Quelle im schweizerischen Piz Badus bis zur Mündung in Rotterdam in acht Monaten zu Fuß abgewandert. Alle 70-90 Meter entstand dabei ein Foto des linken Rheinuferes, wobei der Abstand stets dem Wahrnehmungsraum entspricht, den das menschliche Auge erfassen kann.

Würde man alle Aufnahmen auf einer einzigen Linie zeigen, würde ein Fotobalken von 15 Zentimeter Höhe das Abgehen einer Strecke von vier Kilometern abverlangen – in normalem Wandertempo rund 48 Minuten.

Gerade die Langsamkeit ermöglicht die Intensität von Wahrnehmung, die das Rheinprojekt widerspiegelt, und erlaubt die Fixierung des Betrachters und der Betrachterin auf Details wie Kaimauern, Brückenköpfe und Buschwerk. Mit Hilfe der Digitaltechnik schafft Kaluza für die Fotografie das, was vorher der Malerei vorbehalten war: die Perspektive auf das große Ganze.“

Ausschnitte aus dem Text „Das Rheinprojekt“ von Matthias Fechter.





Abb. vorherige Seite: Rhein Bayer Leverkusen, zusammenhängender Ausschnitt
Abb. diese Seite: Rhein Breisgau, volles Format





Stefan Lausch

wo: in lichtvollem Dunst
ich: mit triefender Nase
nun: alt wie Wolke und Wind
stehe: lotrecht zur Mitte der Erde

**1966* | 1987 - 1994 Studium der Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf bei Prof Alfonso Hüppi (Meisterschüler). Seit 2006 Professor für Grundlagen bildnerischer Gestaltung an der Folkwang UdK Essen. Veröffentlichung: Stefan Lausch: „Nachdenken über Grundlagen des Gestaltens - Gesammelte Vorträge“ edition schwarzbach, 2017, 120 Seiten, broschiert.

stefan.lausch@gmx.net

„Unter dem Himmel“, 2019, 48 x 38 cm, Gouache auf Büttchen





Abb. gegenüberliegende Seite: „Im Schatten von Wolke und Schirm“,
2019, 48 x 38 cm, Gouache auf Büttchen
Abb. diese Seite: „Unterwegs“, 2019, 48 x 38 cm, Gouache auf Büttchen





Anne Mommertz

*1965 Aachen | 1985 -1989 Studium Freie Kunst Stadsacademie voor toegepaste kunsten Maastricht Niederlande | 1989 – 1994 Studium Freie Kunst, Kunstakademie Düsseldorf, Meisterschülerin bei Prof. Jan Dibbets. Lebt und arbeitet in Düsseldorf als freischaffende Künstlerin.

Projekte 2019 | „Kultur vor der Tür“, Kunstprojekt im öffentlichen Raum mit dem Netzwerk Bilk, Jugendtreff Spieloase und Kita St. Suitbertus | „Kamper Acker Spaziergangsforscher“, Projekt im öffentlichen Raum mit dem zentrum plus Bilk | „raumwerk D“ Planungsteam cityförster / urbane gestalt / shp / Boris Sieverts / Anne Mommertz | „Holthausen auf der Spur“, Projekt mit dem zentrum plus Holthausen im öffentlichen Raum zur Stadtteilgeschichte Düsseldorf Holthausens | „Kultur mobil“, Projekt im öffentlichen Raum im Düsseldorfer Süden, Internet-Reiseführer zu besonderen Orten; „Essbares Oberbilk“ Stadtteilführungen mit der AG Nachhaltiger Konsum | „Erfahrungsschätze“ Generationen-Projekt mit der Stadtteilbücherei Benrath

anne-mommertz-zuhause-seite.de

Mein Werk nimmt Bezug auf den konkreten, meist öffentlichen Raum. Jeder Ort ist durch seine Geschichte, die Art der Nutzung / Nichtnutzung, seine soziale, gesellschaftliche Einordnung, seine materielle und räumliche Beschaffenheit und seine Atmosphäre ein sinnlich erfahrbares, resonantes Feld, mein Arbeitsfeld. Wir sind in der Lage, die komplexen Ebenen und Zusammenhänge eines Raumes sensibel wahrzunehmen, die Stimmung des Ortes zu erfassen.

Meine Raum-Experimente umfassen Material-Eingriffe, Infragestellungen der sozialen Wertungsebenen, Korrekturen der Nutzungsgewohnheiten oder konkrete Umnutzungen von Orten.



Abb. oben: Entwurfsskizze Ministerium – Schuhe, rot, 01-2020
Abb. rechts: Fundort Frauenschuhe, Karl-Geusen-Straße, Düsseldorf.



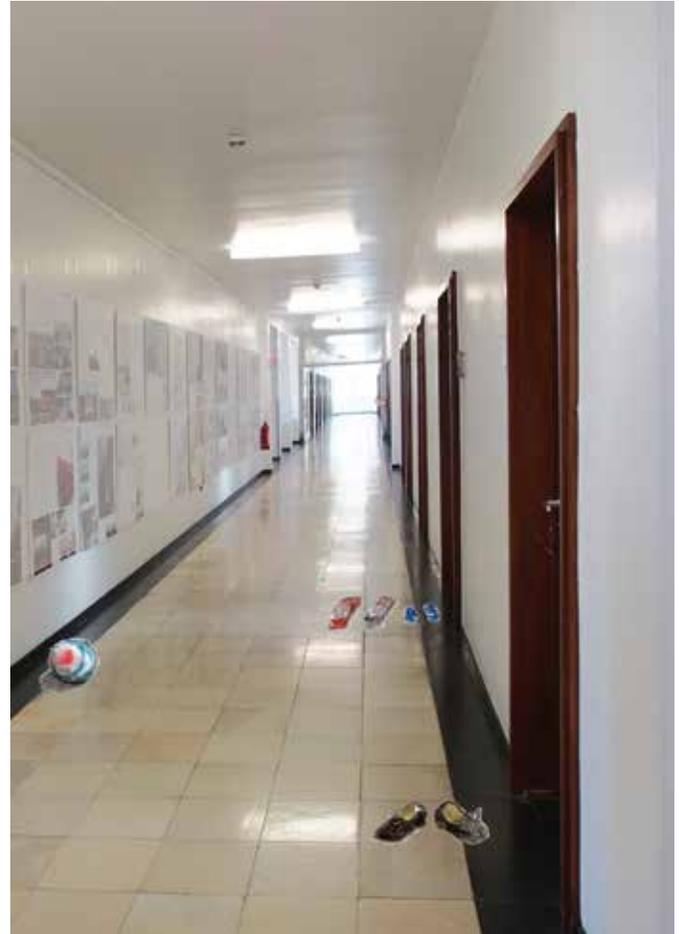


Abb. diese Seite: Entwurfsskizze Ministerium – Schuhe, Ball, 01-2020

Abb. gegenüberliegende Seite: Entwurfsskizze Ministerium – Schach, 01-2020





Benjamin Nachtwey

*1962 Hamburg | 1981-1991 Studium Medizin in Hamburg, Philosophie und Kunstgeschichte in Köln | 1991-92 Freie Kunst an der Kunstakademie Münster bei Prof. Jochen Zellmann | 1992 - 99 Freie Kunst an der Kunstakademie Düsseldorf, Klasse Prof. B. Schiff / Prof. Penck | 1998 Meisterschüler | 2015 Lehrauftrag TU Dortmund

Auszeichnungen/Förderungen 1999 DAAD-Reisestipendium, New York | 2005 YADDO-Arbeitsstipendium, Saratoga Springs, Staat New York | 2008 Arbeitsaufenthalt Galleri ASK, Aasgaardstrand, Norwegen | 2010, 2012 Gastaufenthalt „artist in residence“, Hospiz St. Christoph, Arlberg, Österreich

Einzelausstellungen (i.A) 2019 „3 chapters“, Galerie Laing, Münster | 2019 „Wälder und Nachttankstellen“, Kunstverein Ahaus | 2018 „Dampkring“, mit Omar Koubaa, PICTURA, Dordrecht | 2018 „quelques turbulences“, mit Ien Lucas und Soizic Stovkis, Galerie La Ferronnerie, Paris

benjamin-nachtwey.de

Meine Arbeit ist in verschiedene Kapitel oder „Kontexte“ gegliedert. Die Landschaft nimmt darin mittlerweile einen sehr großen Raum ein. Ich beginne hier meist mit Zeichnungen und kleinen Öl-Studien, die ich vor Ort „plein-air“ realisiere. Je häufiger ich an denselben Ort zurückkehre, um so klarer werden mir dessen spezifische Eigenheiten, Licht, Stimmung und Struktur; auf diese Weise stelle ich eine Art „Beziehung“ her. Was folgt, ist dann eine sehr offene malerische Untersuchung des Gesehenen, die sich in einem freien Prozess über viele Jahre hinziehen kann - nie aber geht dabei der Bezug zu diesem Ort verloren.



„Pinien am Steinbruch / Glanum“, 130 x 200 cm, Acryl Leinwand, 2015



Abb. diese Seite: Installation „Chickerell-Unterholz“, 160 x 220 cm Acryl Leinwand, 2017 | „Serie Wald“ je 18 x 25 cm, Öl / Malplatte, ab 2010
Abb. gegenüberliegende Seite: „am Rhein“, 130 x 200 cm, Acryl / Leinwand, 2010





Steh in ständiger Bewegung.
Spagat über dem Bach.
Lausch dem Plätschern.
Sitz und tanz auf den Wiesen.
Steine tragen.
Steine ruhen lassen.
An Haftung nicht zu glauben.
Wenig ist viel.
Der Kopf ist rund, Wirbelwind.
Gedanken mit Federn.
Luft nach oben, Wolkenflugzeug.
Vögel fangen, hoppersassa.
Hab noch Koffer irgendwo.

Klaus Richter

*1955 Hof/Saale | Schulzeit in Düsseldorf, 1975 bis 1983 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf, Meisterschüler von Alfonso Hüppi.

Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland | Ab 1984 große Stahl-Skulpturen im öffentlichen und privaten Raum, unter Bezugnahme auf örtliche Situationen und gegebene Themen, u.a. in Düsseldorf, Frankfurt, Kassel, Künzelsau, Monheim, Wolfsburg | Performances in der Tradition von Dada und Fluxus. Hinterfragung der Ewig- und Ernsthaftigkeit von Kunst mit clownesken Mitteln. Auftritte bei Festivals und Ausstellungen in Düsseldorf, Bremen, Ostrava, Riga, Nitra, Prag, Vitebsk, Krakau. | Mitglied im Künstlerverein Malkasten, dem Verein der Düsseldorf Künstler 1844 und der Ateliers Höherweg. Mitwirkung in verschiedenen Bei- und Aufsichtsräten, Komitees und Jurys in Düsseldorf und Neuss.

Seit 2010 Kurator der Ausstellungen im Kulturforum Alte Post, der städtischen Galerie von Neuss. Sechs Ausstellungen im Jahr, mit lokalen und internationalen Positionen zur aktuellen Kunst.

klaus-richter-kunst.de



„Mit leichtem Gepäck“, Aktion, 2015, Ausschnitt einer Fotografie von Andreas Hölters



Abb. diese Seite: „Collector 1 – 5“, Aktion, Film und Fotografien
Abb. gegenüberliegende Seite: „male schneide male“,
Maxhaus Düsseldorf, 2019, Foto von Hanne Brandt





Arnold Schalks

Das konzeptionelle Œuvre von Arnold Schalks wurzelt in der Sprache. Mit seiner Arbeit sucht er nach Bezügen und schafft Verbindungen zwischen Gebräuchen, Begriffen, Worten, Materialien, Gegenständen und nicht zuletzt zwischen Menschen. In seinen Arbeiten strebt Arnold Schalks danach, die gewählten Elemente auf möglichst vielen Ebenen aufeinander abzustimmen, sie irgendwie ‚reimen‘ zu lassen. Seine Ideen entwickeln sich zu ortsspezifischen Installationen, Performances oder Eingriffen, oft im öffentlichen Raum.

1979-1983 Studium an der Akademie für Bildende Künste in Rotterdam | 24. März 1983 Diplom ‚Freie Malerei, Zeichnen, grafische Kunst‘ (TSO)

Arnold Schalks ist ein unabhängiger bildender Künstler, Grafiker, Webdesigner, Bühnenbildner, Lichtentwerfer, Theatermacher, Performer, Dichter, Autor, Redakteur, Verleger, Kurator, Dozent, Organisator von Kunstveranstaltungen, wohnhaft in Rotterdam.

Arbeiten von Arnold Schalks wurden in den Niederlanden, Belgien, Deutschland, Österreich, Spanien, Frankreich, England, Kanada, Russland, den Vereinigten Staaten, Litauen und Suriname ausgestellt.

arnoldschalks.nl



„ANKUNFT IN DER ANKUNFT“

„ZÄHLER-NENNER“

625 gr., Holz, Kunststoff, Metall, Farbband,
Typenhebel mit Kapital ‚I‘ / römischer Zahl ‚I‘





Abb. oben: „QUARTIERMACHER“, 185 gr., Holz, Metall, Leder, Bleistifte
Abb. rechts: „IDIOM“, 860 gr., Puste, Glas, Kunststoff, Metall



Impressum

Herausgeber

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Gestaltung

Jason Rø für Kunst und Teilhabe e.V., Düsseldorf
www.jason-ro.de

Druck

Tiamat-Druck, Düsseldorf

Soweit nicht anders gekennzeichnet, liegen die Bild- und Urheberrechte der Abbildungen bei den jeweiligen Künstlerinnen und Künstlern.

Foto Rückseite: © Land NRW / M. Brausen
Foto Ministerin und Staatssekretär: © MHKBG
/ Franklin Berger

Titelbild: Stefan Lausch (Ausschnitt)

Die Druckfassung kann bestellt oder im Internet heruntergeladen werden unter der Veröffentlichungsnummer M-277:

www.mhkbw.nrw/broschueren

© 2020 | MHKBG

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen oder -werbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Information oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Ministerium für Heimat, Kommunales

Bau und Gleichstellung

des Landes Nordrhein-Westfalen

Jürgensplatz 1 | 40219 Düsseldorf

Telefon: 0211 8618 50 | Telefax: 0211 8618 54444

www.mhkgb.nrw

info@mhkgb.nrw.de

 MHKGB_NRW

 MHKGB.NRW

 mhkgb_nrw

 MHKGB_NRW

